

Wer soll das bezahlen?

Die junge Generation und die europäische Herausforderung

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	Seite 4
Aufschlag	Seite 5 - 10
1/ Europa und die Herausforderung der jungen Generation	Seite 5
2/ Die junge Generation und die europäische Herausforderung	Seite 5
3/ Frühling der Generationen & digitale Welle	Seite 6
4/ Die Antwort: eine ERASMUS-(Finanz-)EUROTAX	Seite 7
5/ Reboot Europe: Ein Aktionsplan für die Wiederbelebung Europas	Seite 8
Das „Wer soll das bezahlen?“-Team & die Online-Plattform	Seite 11
Web Identity	Seite 12
Mitwirkende unserer Aktion	Seite 12

Das Wichtigste in Kürze

Die vorliegende Broschüre präsentiert in den letzten 14 Monaten erarbeitete Beiträge zur europäischen Generationen-Herausforderung, der Schuldenkrise und der Neubelebung des europäischen Projekts. Das Projekt wurde im Rahmen der europäischen Bürgerinitiative „Wer soll das bezahlen?“ durchgeführt und hat zur Entstehung eines Bürger-Netzwerks geführt, das sich zum ersten Mal am 9. Mai 2011 in Aubervilliers (Frankreich) getroffen hat.

Der Bruch zwischen den Generationen steht unmittelbar bevor. Selbst wenn die Europäische Zentralbank (EZB) letztendlich dazu in der Lage wäre, die gesamten oder einen Teil der Schulden zu begleichen, verfügt sie über kein Wunder- oder Allheilmittel, mit dem sie die europäische Bevölkerung verjüngen könnte. Nur eine „*Movida* der Generationen“, eine digitale Welle in bisher nie dagewesenem Umfang kann es schaffen, die für Europa notwendige wirtschaftliche und demokratische Stabilität zurückzugewinnen.

Unser Ansatz ist es nicht, zu stigmatisieren, sondern wir wollen verstehen und handeln. Unser Aktionsplan „Reboot Europe“ möchte die praxisgerechten Voraussetzungen für die Gewinnbeteiligung der jungen – und zukünftigen – Generationen bei der Führung Europas nach dem Bankrott leisten.

Der Vorschlag der europäischen Bürgerinitiative „Wer soll das bezahlen?“ fasst die umfassende Problematik der europäischen Generationen-Herausforderung zusammen und schlägt die Einführung einer EUROTAX vor, mit der ein europäischer ERASMUS-Fonds finanziert werden soll, um damit die „Investitionen in die jungen und zukünftigen Generationen“ zu sichern.

Aufschlag

*“First they ignore you, then they laugh at you,
then they fight you, then you win.” - Mahatma Gandhi*

*“People only agree about change through necessity
and only feel necessity when confronted to a crisis” - J. Monnet*

1/ Europa und die Herausforderung der jungen Generation

Welche Illusionen bleiben der Jugend Europas heute noch?

Vor allem durch die Schuldenbremse wird die junge Generation heute dazu aufgefordert, „die Schulden ohne die Mitgift“ zu akzeptieren. Ihnen wird implizit eine Kapitulation vorgeschrieben: „Die Schulden für die Jungen, das Vermögen für die Alten.“

Die Jugend, die das wirtschaftliche und soziale Waterloo Europas an vorderster Front erlebt, blickt ungläubig auf den völlig von sich überzeugten Generalstab. Völlig ruhig, ohne zu zögern, verstehen es diese Politiker, den zukünftigen Generationen enorme Staatsschulden zu hinterlassen, ohne dass vorgesehen wäre, sie durch eine Inflationssteuer, eine nachhaltige Monetarisierung der Schulden oder durch eine reale Restrukturierung der Staatsschulden, zu verringern.

Dabei war es doch eben diese Goldene Generation, der diese Politiker angehören, die stetig vom technischen Fortschritt der Nachkriegszeit, von der Inflation und dadurch von einer neuen Welt profitiert haben, von der Befreiung von alten Schuldverpflichtungen, von den Gehaltserhöhungen entsprechend dem beruflichen Status und der Gewinnbeteiligung. Dann wurde die Inflation rechtzeitig aufgehalten, um das erarbeitete Vermögen zu schützen, während die Regeln zur Abschottung der Berufsgruppen und des Arbeitsmarkts verschärft wurden. Dabei wurde das Schuldenmachen auf Kosten Dritter zu einer bequemen Einnahmequelle. Sollten doch die kommenden Generationen sich auf „flexible“ Berufs- und Lebensplanung einstellen!

Gemessen an dieser „wirtschaftlichen Zechprellerei“, sind die staatlichen Defizite nur eines der Elemente eines viel größeren generationenübergreifenden Bruches, und niemand in Europa sollte daran denken, die Rechnung einfach nicht begleichen zu wollen.

Wir schreien also um Hilfe! Die Aussichten auf eine erfolgreiche Zukunft sind für die neue Generation in Europa heute gefährdet. Die Zukunft bietet keine Perspektiven mehr. Die Generation Erasmus ist zur Generation Praktikum geworden. Die Jugend Europas befindet sich nach dem Ende des Studiums und der Ausbildung in einem ökonomischen Niemandsland. Der Einstieg ins Arbeitsleben gleicht einer verzweifelten Suche nach dem ersten Job, dem doch kein zweiter folgt. Überall breitet sich die Aussicht auf ein Leben im Prekariat aus. Finanzielle Unabhängigkeit bedeutet in den Tag hinein leben. Wie soll man eine Zukunft planen, wenn man auf der Stelle tritt? Wie soll man ein selbstbestimmtes Leben führen, wenn man keine eigene Unterkunft hat?

Dieser Generationenkonflikt geht weit über eine simple soziologische Bestandsaufnahme hinaus. Er steht im Zentrum der Euro-Krise und des tiefen Misstrauens, das sich gegenüber Europa herausgebildet hat.

Ein Jahrzehnt lang war der Euro der Teppich, unter den man die Schulden unserer Gesellschaften kehren konnte. Die Krise hat diesen Teppich brutal weggezogen und die Zerbrechlichkeit des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Modells einer ganzen Generation zur Schau gestellt. Von den Problemvierteln über die Stadtränder bis hin zu den Unternehmen sind mehrere Generationen von Europäern betroffen.

Wir wissen genau, dass das meiste des noch vorhandenen Spielraums notwendigerweise für Renten, Pflege und die Finanzierung der längeren Lebenszeit, dem wichtigsten Fortschritt der Menschheit, verwendet werden wird. Wer wird folglich in Zukunft für bessere Studienbedingungen und eine gute Ausbildung bezahlen? Wer wird für den Wohnraum bezahlen? Wer für den Lebensweg all derer, deren Familie nicht zahlen können?

Das ist die Generationen-Herausforderung.

2/ Die junge Generation & die europäische Herausforderung

Ein Kontinent lebt allein aus seinem Erfindungsreichtum und seiner Fähigkeit zur Erneuerung.

Wir lehnen also die Perspektive einer geopferten Generation in Europa nicht aus Mitgefühl mit der Jugend ab, sondern um zu verhindern, dass das europäische Projekt als Ganzes geopfert und seine Wirtschaft schrittweise ausgelöscht wird. Das Versprechen, flächendeckend Sparmaßnahmen einzuführen, macht Europa zu einem Sterbeheim.

Die europäische Dynamik ist im Kontext der Nachkriegszeit entstanden, von der Jugend getragen und vollkommen dem wirtschaftlichen Wiederaufbau zugewandt. Heute stehen wir vor einer ganz anderen Demographie. Heute leben wir in der Zeit der immer älter werdenden Gesellschaften, die vor allem darum besorgt sind, ihr Vermögen zu wahren. Europa scheint zwischen seinem angekündigten Untergang und einer Vielzahl von institutionellen Instrumenten erstarrt zu sein, und nach und nach jede andere Ambition als die des Statuserhalts zu verlieren.

Der Euro dient als Rente und die schöne Idee der Niederlassungsfreiheit beschränkt sich auf die Verweigerung, eine rationale Einwanderungspolitik anzugehen. Angst und der Status Quo nähren so ein Gefühl von langsamem relativem Abstieg, Brutstätte aller europäischer Populismen.

Die USA betreiben im Grunde alleine die gesamte Internet-Revolution und werden bald im Besitz eines Quasimonopols im Bereich der digitalen Inhalte sein. Viele junge europäische Talente werden einen großen Teil dazu beigetragen haben! Warum sind diese jungen Menschen woanders Wertschöpfer und werden im Euroland auf die Rolle von billigen Aushilfskräften reduziert? Noch grundlegender gefragt, wie kann man den Rest der Welt davon überzeugen, dass der europäische Kontinent seiner jungen Generation eine Zukunft bieten kann?

Nun ist die Vertrauensfrage gestellt, die Solidarität und Zukunftsinvestitionen erforderlich macht. Werden diejenigen, die in Europa von der „Zechprellerei des Jahrhunderts“ profitiert haben, der Versuchung der Schuldenbremse widerstehen und zum Versprechen der Vereinigten Staaten von Europa mit einem wirklichen Haushalts-Föderalismus stehen? Die Befürworter der Schuldenbremse wollen wir daran erinnern, dass wenn es heute eine Schuld gibt, es vor allem diejenige einer Generation gegenüber ihren Vorfahren ist, die den Mut hatten, Europa zu gestalten und gegenüber der neuen Generation, die nicht mehr die Freiheit haben wird, über ihr Schicksal selbst zu entscheiden.

Für uns ist die Debatte um eine europäische Schuldenbremse in Wirklichkeit eine Debatte darüber, ob es für die neuen Generationen noch Hoffnung gibt oder nicht. Wofür man sich auch entscheidet, populistische nationale Lösungen wie die „Schuldenbremse“ oder im Gegenteil, eine europäische Haushaltskonsolidierung in einem föderalen und gestalterischen Rahmen, wird über die Attraktivität des europäischen Raums in den kommenden Jahrzehnten, und also über seine Zukunft entscheiden.

3/ Frühling der Generationen & digitale Welle

Man kann sich immer weigern, den Tatsachen ins Auge zu sehen. Sich darum bemühen, zwischen dem arabischen Frühling, der Finanzmarktkrise und den Protesten der „Empörten“ in Europa zu unterscheiden. Dies ist ein perfektes Beispiel für die Verweigerung der Mächtigen von heute, dem Ende der Welt wie sie nach dem Kalten Krieg entstand, entgegenzusehen.

Im Zuge der tunesischen Revolution sind neue Tatsachen entstanden. Es ist die junge „privilegierte“ Generation aus den Großstädten an der Küste, die sich dem Aufstand im Landesinneren angeschlossen hat. Sie hat damit verdeutlicht, dass die generationellen und digitalen Erfahrungen die überkommenen politischen Ordnungsmerkmale überlagern. Diese neue Frontstellung bildet das Zentrum einer möglichen Generationendynamik: Denn tatsächlich beeinflusst die digitale Revolution ja die gesamte Organisation unserer Gesellschaft. Abgesehen von ihren technologischen Neuerungen, bringt sie auf globaler Ebene neue Akteure hervor, die auf ganz eigene Werte setzen.

Diese „Protestler 2.0“ verändern die Zugangsregeln zu Wissen und seiner Verbreitung. Sie entwickeln neue Arten der Wertschöpfung und neue Formen kollektiver Begeisterung. Sie stehen für die Konfrontation zwischen einer technischen Revolution mit neuen Werten und einer überkommenen sozialen und wirtschaftlichen Organisation, deren Wachstumskapazität immer weniger in der Lage ist, den Sozialpakt der Nachkriegszeit zu erfüllen.

Im Angesicht des Zusammenbruchs ihres Umfelds bilden sich neue Eliten, die der technologischen Revolution entstammen und den Willen haben, ihre eigene Erfahrung und Expertise in die Regelung der Weltgeschäfte einzubringen. Aus dem Wesen der digitalen Revolution heraus erheben diese „neuen Reformer“ den Anspruch auf Transparenz und, als logische Folge dessen, des freien Zugangs zu Informationen.

In genau diesem Kontext aus digitaler Revolution und wirtschaftlicher Sackgasse wird nun der Generationenvertrag in Frage gestellt. Sowohl im Norden wie im Süden stehen die Gesellschaften dabei vor vergleichbaren Herausforderungen. Denken wir nur an den schwierigen Zugang von jungen Menschen zu jeglicher Form von Wertschöpfung, ob es nun darum geht eine Arbeit zu finden oder um den Zugang zu Investitionen, die die Gründung eines Unternehmens ermöglichen.

Denken wir auch an die generelle Frage des Zugangs zu Wohnraum und, noch weiter gedacht, zu einer unabhängigen Lebensweise. Denken wir zuletzt an die große Täuschung, als die der Wert von Hochschulabschlüssen und anderen Ausbildungen, verkauft als Schlüssel zum Arbeitsmarkt, wahrgenommen wird!

Selbstverständlich sind Vergleiche nicht immer angemessen! Die Umstände sind weit davon entfernt, sich zu gleichen und wir behaupten nicht, dass die junge Generation in Europa und der arabischen Welt dasselbe Schicksal teilt. Trotzdem ist es heute so, dass die neuen Generationen, egal ob sie Künstler oder Blogger sind, Revolutionäre oder Unternehmer, sich Gehör verschaffen wollen und auf ihre Weise den berühmten Ausspruch von Abbé Sieyès in der französischen Revolution zu erneuern scheinen: „Was ist die Jugend? – das BIP von morgen und die Abzahlung der Schulden von gestern“ – „Was war sie bisher in der politischen und wirtschaftlichen Ordnung? Fast nichts“ – „Was fordert sie? – Vertrauen und Zugang zu den Schlüsseln des Erfolgs.“

4/ Die Antwort auf die Generationen-Herausforderung: eine ERASMUS-EURO(Finanz-)TAX

Diese ERASMUS-EUROTAX muss einen mentalen Startschuss darstellen und zu einem gegenseitigen Gewinn bei der Stabsübergabe zwischen den Generationen beitragen. Sie muss mit allen unseren Zeitgenossen erarbeitet werden, um auf den Umbruch der Zivilisationen zu reagieren, der sich im Moment vollzieht. Durch die Debatte, die sie entfachen kann, stellt diese „Eurosteuer auf die Zivilisation“ das große Zukunftsprojekt Europas für die kommenden Jahrzehnte dar und kann so die Zustimmung der Bevölkerung und der Regierungen gewinnen.

Nur Europa verfügt über die notwendige Größe, um andere Werte als den der Arbeit zu besteuern. Deshalb plädieren wir für die sofortige Einführung einer Erasmus-Eurosteuer zugunsten Jugend, die direkt aus denjenigen Einkommensarten bezahlt wird, die die Mitgliedsstaaten nicht antasten. Diese Steuer würde einem europäischen Erasmus-Fonds zufließen, der den neuen Generationen so garantieren würde, dass Mittel für ihren zukünftigen Erfolg „zur Seite gelegt“ werden.

Dieser Vorschlag ist also auch eine Stellungnahme für eine Finanztransaktionssteuer. Besteuern um zu „bestrafen“ ist noch lange keine Politik. Besteuern um „die Löcher zu stopfen“ baut keine Zukunft auf. Eine politische Festlegung auf die Schuldenbremse und die unüberlegte Einführung einer neuen europäischen Steuer zur Bedienung der Schulden der Vergangenheit würde für den europäischen Kontinent das völlige Ende der Geschichte bedeuten.

5/ „Reboot Europe“, ein Aktionsplan für die Wiederbelebung Europas

Die europäische Bürgerinitiative „Wer soll das bezahlen?“ ist Teil des größeren Aktionsplans „Reboot Europe“, der die Teilhabe aller Menschen, vor allem der jungen Generation, an der politischen und wirtschaftlichen Gestaltung des neuen Europas sichern will. Die Darlehen, die die EZB den Banken gewährt hat, eröffnen in der Tat immerhin die Perspektive auf eine Fristverlängerung. Nutzen wir sie, um das europäische Modell neu zu interpretieren!

1. Diese Teilhabe muss durch die Organisation eines „meet-up der Schulden“ (1) gesichert werden, damit ein Dialog zwischen den aktuellen Entscheidern und den neuen Generationen entsteht.

Dabei muss die Frage nach der angemessenen Vertretung der Generationen gestellt werden. Unter Ausschluss der Europäer von morgen wird keine der vorgeschlagenen Lösungen für diese beispiellose politische und finanzielle Krise Sinn ergeben.

Dabei muss dringend der Frage nachgegangen werden, wie die demokratische Partizipation im Rahmen der EU reformiert werden kann. Die jungen und zukünftigen Generationen können nicht akzeptieren, dass die repräsentativen Institutionen und die von ihnen ausgearbeiteten Lösungen nur in der Hand der Generationen liegen, die die Schulden angehäuft haben.

Außerdem steht ganz oben auf der Prioritätenliste in der aktuellen Krise die Frage der Risiken, sowohl neuer als auch alter, die unsere Gesellschaft zu tragen bereit ist.

Mehr denn je muss die politische Debatte sich mit der Frage nach extremen Risiken auseinandersetzen, die irreparable Folgen haben können. Die heutige Finanzkrise ist die Folge eines solchen Risikos, dessen Entstehung das System zugelassen hat, ohne zu verstehen, dass es damit seinen eigenen Fortbestand gefährdet. Statt sich der einfachen Lösung einer Schuldenbremse hinzugeben, die plötzlich vorgelegt wurde um die zukünftigen Generationen besser dazu auffordern zu können, die Schulden ihrer Vorgänger zu begleichen, wollen wir im Herzen der europäischen Demokratie die Prinzipien „no tax without generational representation“ und „no risk without democratic representation“ durchsetzen.

2. Die Teilhabe muss durch ein Abkommen zu bestimmten Regeln für die Stabübergabe zwischen den Generationen in Europa abgesichert werden.

An erster Stelle halten wir fest, dass die Preisgabe der gesamten oder eines Teiles der europäischen Souveränität an Dritte (ob privat oder öffentlich) im Namen der Schulden einer Unterjochung der neuen und zukünftigen Generationen gleichkommt und einen historischen Fehler darstellen würde.

Das heißt, die Verwirklichung einer Solidarität zwischen den Generationen ist der institutionelle Eckpfeiler jeder europäischen Reform. Statt die Schuldenbremse anzubeten, fordern wir eine neue europäische *Governance*, basierend auf einer föderalen Revolution und dem Ende der Regierungsführung durch die jetzige Generation. Deren intergouvernementaler Ansatz bedeutet einerseits freie Hand für diejenigen nationalen politischen Eliten, die automatisch im Dienst der wohlhabenden Generationen stehen, und vertraut andererseits technokratischen Experten die eigentlich politischen Entscheidungen an. Wir wollen stattdessen von der Illusion der

wissenschaftlichen Expertise zu einem System übergehen, in dem politische Entscheidungen wieder ihre wahre Bedeutung erlangen.

3. Die Teilhabe muss durch einen „Reboot“ des europäischen Wirtschaftsmodells gesichert werden, das zu einem Finanz- und Industriemonopol verkommen ist.

Um die Schulden zu bezahlen, müssen die jungen und zukünftigen Generationen in die Lage versetzt werden, den digitalen und ökologischen Wandel fruchtbar zu machen, der außerhalb Europas bereits in vollem Gange ist. Ein „Neustart“ des europäischen Betriebssystems kann nur durch starkes generationenübergreifendes Vertrauen vollzogen werden. Des Weiteren müssen Transparenz und Wissen die natürlichen Rohstoffe der Zukunft der Union bilden. Und wenn letztendlich die öffentlichen Güter neu definiert und wieder gestärkt werden sollen, darf eine generationelle Trägheit nicht die Tatkraft junger Menschen zur Verwirklichung ihrer Innovationen zügeln.

Nur Transparenz und das Teilen von Wissen werden die Grundlage für die Zustimmung eines jeden Bürgers zum europäischen Projekt bilden. Auf diese Weise wird die digitale Revolution zu einer wichtigen Unterstützung für den sozialen Zusammenhalt in Europa, sie wird die Wirtschaft wiederbeleben, und dank ihrer neuen Organisationsformen auch die Demokratie.

4. Diese Teilhabe muss durch mutige Aktionen zu Tabuthemen wie Einwanderung und Arbeit gesichert werden.

Zunächst einmal haben die Völker, die eben erst ihre Freiheit und ihre Würde wiedergewonnen haben, gewiss keine Revolution in ihrem Land durchgeführt, um dann bei uns zu leben. Es wird der Generation von Jean Monnets Enkeln zufallen, den unheilvollen Ansatz des Kampfs der Kulturen durch den humanistischeren Vorschlag eines gemeinsamen, euromediterranen Sozialmodells zu ersetzen, das durch wirtschaftliche Mobilität und deren logische Konsequenz, eine euromediterrane Wirtschafts-Bürgerschaft, gekennzeichnet ist. Warum sollten die jungen Europäer noch lange die wirtschaftlichen Mehrkosten des latenten Rassismus ihrer Vorfahren bezahlen?

Zweitens ist ein „Pakt für Arbeit“ heute unentbehrlich um in Zukunft ein Mindestmaß an Demokratie zu garantieren, das unserem Kontinent in den Dreißiger Jahren so sehr gefehlt hat. Dieser Gründungspakt muss Arbeit weit definieren und der „jungen und kommenden“ Generationen einen geschützten Bereich erhalten, der jeder Wirtschaftspolitik entzogen ist. Das europäische Versprechen ist immer noch, dass Europa für politische Selbstbestimmung und Gestaltungsfreiheit steht. Mit unseren zahlreichen Initiativen wollen wir 2012 die Grundlagen dieser Debatte etablieren. Wir haben den festen Willen, zu einer zutiefst politischen Entscheidung zu kommen, der Entscheidung für eine europäische Governance, für ein neues Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell. Dieses wird den Weg für einen „europäischen New Deal“ frei machen.

5. Diese Teilhabe muss sich in glaubwürdigen Vorschlägen ausdrücken, die mit der Welt der neuen Generationen übereinstimmen, und vor allem das digitale Leben ins Zentrum, und nicht an den Rand, der öffentlichen Politik rücken.

Ist es heute nicht für jeden Jugendlichen unbedingt notwendig, genau so gute Kenntnisse in Informatik, wie in Lesen und Schreiben zu haben? Wäre es nicht die Aufgabe Europas, den neuen Generationen einen „Online-Kurs“ anzubieten, der direkt darauf abzielt, jedem Jugendlichen die höchstmögliche digitale Kompetenz zu vermitteln? Gegen den „digitalen Analphabetismus“ von 90% der Jugend anzukämpfen, würde es erlauben, den in Europa entwickelten Content zu verstärken und die Kompetenzen massiv in Richtung dieser neuen Geschäftsfelder zu orientieren.

Warum außerdem nicht – im Namen des „Neustart“ des europäischen Wirtschaftsmodells – den europäischen Bürgern gestatten, mithilfe eines europäischen Crowdfunding-Instruments (ECFI), freier über den Einsatz ihrer Ersparnisse zu entscheiden? Dieses im Rahmen der Europäischen Investitionsbank (EIB) zu entwickelnde Instrument würde es den europäischen Bürgern erlauben, einen Teil ihrer Ersparnisse beiseite zu legen und mit der Garantie der EIB in ihre Zukunftsprojekte zu investieren. Diese populäre Form des Sparens würde einhergehen mit der Möglichkeit für die Bürger, kollektiv diese oder jene Investition vorzuschlagen. Diese „europäischen Online-Sparkassen“ würden unsere Mitbürger mit den Finanzinstrumenten versöhnen und den Anstrengungen, die ihnen heute abverlangt werden, wieder einen Sinn und einer Perspektive geben.

Das Versprechen Europas ist das eines Raums der Wahlfreiheit und der politischen Vielfalt. In diesem Rahmen spiegeln unsere Vorschläge den festen Willen wieder, zum Gelingen eines „europäischen New Deal der Zivilisation und des Wachstums“ beizutragen.

Die Online-Plattform & das „Wer soll das bezahlen?“-Team

Die Plattform

Die europrogressive Bewegung «Sauvons l'Europe»
Die Studentengewerkschaft «La Confédération Etudiante»
Der Kulturakteur «Hip-Hop Citoyen»
Das Kollektiv der Banlieu-Abgeordneten «Génération Engagée»
Die Gauche européenne, Mitglied der Europäischen Bewegung Frankreich
Die techno-politische Werkstatt «Temps-réels»
Das europäische soziale Netzwerk «Citizenland»

Team

Koordination : Henri Lastenouse, editor www.europatweets.eu, Bruxelles

Fabien Chevalier, Vorsitzender von Sauvons l'Europe, Paris
Arthur Colin, Vizepräsident der Gauche Européenne
Mamadou Coulibali, Vorsitzender von Génération Engagée, Aubervilliers
Nicolas De Chalonge, Vertreter der Confédération étudiante in Brüssel
François Hada, Vorsitzender des Vereins Citizen Land, Bordeaux
Enora Hamon, Generalsekretärin der Confédération étudiante, Paris
Mounia Harkati, Stadträtin in Aubervilliers
Ann March, Operation Director, EU Media, Bruxelles
Lucas Noterdaeme, Senior manager Banque & Industrie, Bruxelles
Bruno Laforestrie, Präsident von Hip Hop Citoyens, Paris
Cindy Pétrieux, Secrétaire Nationale, La Confédération étudiante, Paris
François Schwartz, europäischer Beamter, Bruxelles
Alain Thébault, CTO www.sauvonsleurope.eu, Paris
Benoit Thieulin, Gründungspräsident der Netscouade, Paris
Baki Youssoufou, Präsident der Confédération étudiante, Paris

Web Identity

www.quivapayer.eu
www.rebooteu.org
www.sauvonsleurope.eu
www.citizenland.net
www.europatweets.eu
www.confederation-etudiante.org
RebootEU
@rebooteurope / @Quivapayer
email : rebooteurope@gmail.com
<http://bit.ly/mz6kVy>

Bis jetzt haben mitgewirkt:

Lorenzo CONSOLI, Jacques René RABIER, Jacques SALVATOR, Ludovic BLECHER, Virgilio DASTOLI, Jean QUATREMER, Henri LASTENOUSE, Mounia HARKATI, Baki YOUSOUFOU, Benoit THIEULIN, François HADA, Ann MARCH, Fabien CHEVALIER, Fatim DJEDJE, Bruno LAFORESTRIE, Enora HAMON, Diaby DOUCOURE, Araceli LEVOYER, Mamadou COULIBALY, Cindy PETRIEUX, François SCHWARTZ, Arthur COLIN, Lucas NOTERDAEME, Alexandre HEULLY, Nicolas DE CHALONGE, Benoit GOURBES, Alain THEBAULT, Remi ROUSSEAU, Patrick BABAYOU, François LAFORESTRIE, Santiago SANTER TERRADA, François-Xavier PETIT, Michael VANDELDE, Malik NDIONE, Pauline SEVIN, Fabien CAZENAVE, Célestin BERNET, Laurent MACAIRE, Daniel VANDENBERGH, Kinga GREGE, Julien JANVIER, Alexandre BOFF, Simon BACIK, Thien-Anh DANG-VU, Nicolas CIRON, Amélie d'Urvoye, Christelle Labretond, Domenico MORO, Carlos SCHMERKIN, Xavier DAMMAN, Najet MIZOUNI, Farid MEZIANE, Jonathan VAN PARYS, La Maison de l'Europe, Paris, Die Mitarbeiter der Netscouade, Paris – Die Mitarbeiter von Cafebabel .com.

Danke an alle! Wir freuen uns über jede Unterstützung!